

# Der kurze Traum von der späten Freiheit

## Zeitkonflikte älterer Pflegender

“Altern und Alter als individuelle und gesellschaftliche Krise?”

37. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

6.-10.Oktober 2014

Trier

Anne Münch

Friedrich-Schiller-Universität Jena



seit 1558

---

Friedrich-Schiller-Universität Jena

## Forschungskontext

- Interdisziplinär sowie international angelegtes VW-Projekt „Altern als Zukunft“
- Teilprojekt Soziologie → Zeithandeln im Alter
- Forschungsleitendes Interesse:  
Wie gehen Menschen im Ruhestand mit der Ambivalenz von (alltäglichem) Zeitreichtum und (biographischer) Zeitknappheit um?

## Methode:

- Problemzentrierte Interviews (Witzel 2000)
- Grounded Theory (Glaser/ Strauss 1967)
- Sample:

Alter	Männlich	Weiblich	Total
55 - 64	2	3	5
65 - 74	4	4	8
75 - 84	2	2	4
85+	3	5	8
<b>Total</b>	<b>11</b>	<b>14</b>	<b>25</b>

→ inkl.: 5 Interviewte mit (akuten) Pflegeverpflichtungen

# Faktoren zur Deutung individuellen Zeithandelns im Alter

Endlichkeit

Chronologisches  
Alter

Erwerbs-  
biographie

gesellschaftliche  
Zeitregime

kritische  
Lebensereignisse

Gesundheit

Mobilität

Erwerbs-  
arbeits-  
zeitstil

Lebenszeitstil

„spending  
time“

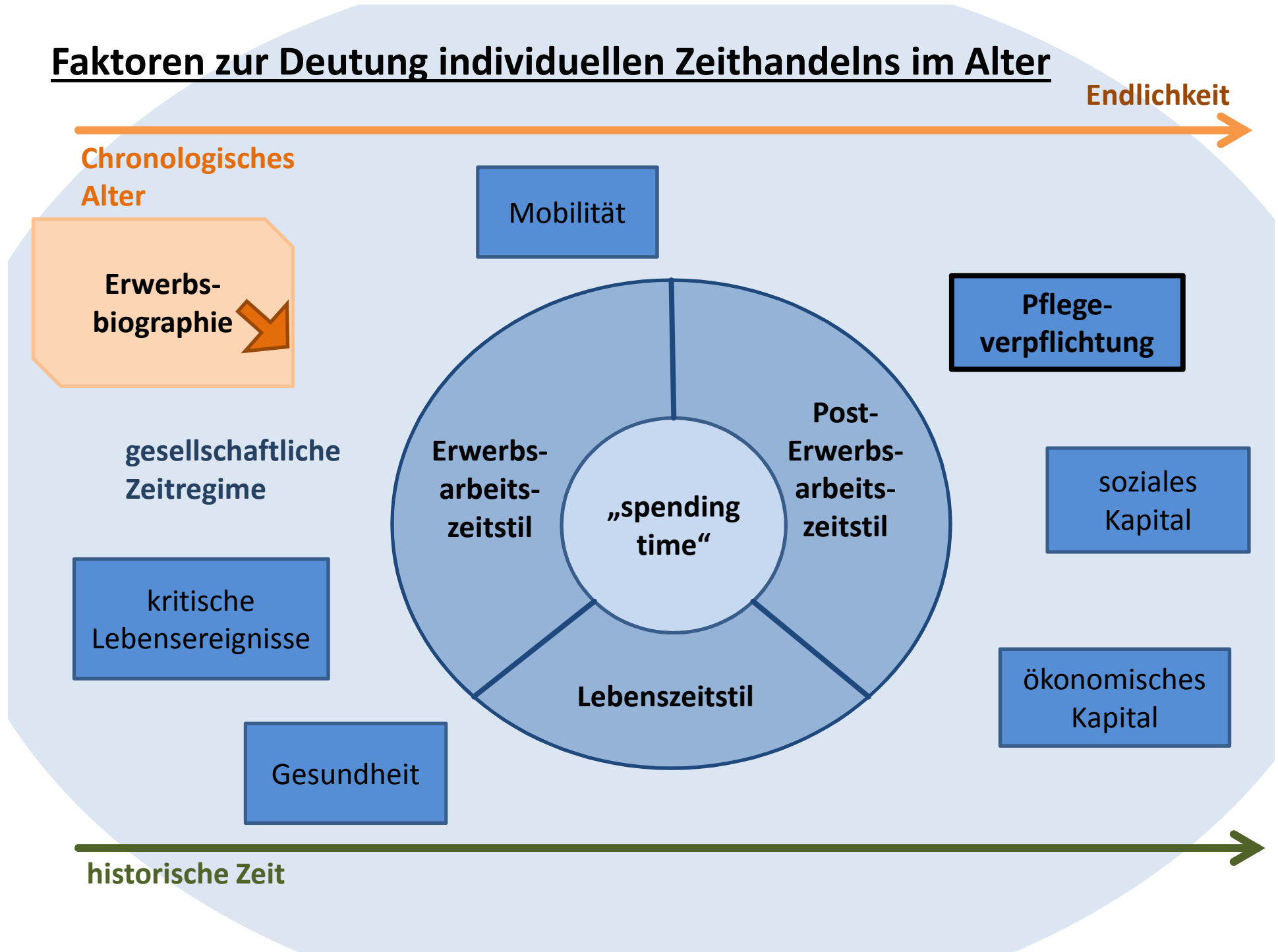
Post-  
Erwerbs-  
arbeits-  
zeitstil

Pflege-  
verpflichtung

soziales  
Kapital

ökonomisches  
Kapital

historische Zeit



## Pflegende Angehörige: Überblick

→ 2011: 2,5 Mio. Pflegebedürftige

davon: 47% Versorgung durch Angehörige

~ 60% der Angehörigen  $\geq$  55 Jahre

Alter der Hauptpflegeperson	Anteil in %
< 45 Jahre	16 %
45-54 Jahre	21 %
55-64 Jahre	27 %
65-79 Jahre	26 %
> 80 Jahre	7 %

Quelle: Statistisches  
Bundesamt 2011

→ Prognose für 2050: 4,5 Mio. Pflegebedürftige

## Spezifische Forschungsfragen:

- Welche Zeitkonflikte lassen sich bei älteren Pflegenden im Spannungsfeld von Pflegealltag und abnehmender Lebenszeit beobachten?
- Welche Zeitstile entwickeln sie in diesem Kontext – und in welchem Zusammenhang stehen diese zu gesellschaftlichen Zeitregimen?

## Exemplarischer Fallvergleich:

- Herr Franz: 83 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind, 1 Enkel, seit 18 Jahren in Rente, letzter Beruf: Verwaltungsangestellter, Nettohaushaltseinkommen  $\approx$  3000€
- Frau Moser: 86 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkelkinder, letzter Beruf: Putzfrau, seit 11 Jahren in Rente, Nettohaushaltseinkommen  $<$  900€

## Kategorien des Fallvergleichs:

- Zeitstil vor Pflegeverpflichtung
- Umgang mit Zeit im Pflegealltag
- Umgang mit (begrenzter) Lebenszeit



## Zeitstil vor Pflegeverpflichtung – Herr Franz:

„Ich habe früher mehr Zeit gehabt, weil ich habe mich da im Häuslichen überhaupt nicht drum gekümmert. Das hat alles sie gemanagt. [...] Wir haben so eine richtige Gewaltenteilung gehabt.“

- affirmative Erwerbsarbeitszentrierung
  - traditionelle Rollenteilung
  - zufriedenstellendes Verhältnis von Arbeits- und Eigenzeit
- = „männlich-fordistisch“

## Zeitstil vor Pflegeverpflichtung – Frau Moser:

„Zuerst Wäsche waschen, mit der Hand, bis Mittag. Dann schnell anziehen und acht Stunden in die Arbeit.[...] Ich habe in drei Schichten gearbeitet. Und manchmal solche Arbeit, dass ich dachte: wenn [...] ich diesen Tag überstehe. Ich sollte ein Baby bekommen und wir hatten nicht einmal Zeit, auf die Toilette zu gehen.“

- Zeitanforderungen des Arbeitsgebers strukturieren und begrenzen Familienzeit
- Doppelbelastung
- traditionelles Rollenverständnis
- kaum Eigenzeit

= „weiblich-prekär“

## Zeitstil im Pflegealltag – Herr Franz:

„Und die Zeit stehle ich mir dann. Ja. Die MUSS ich mir stehlen. Jeden Donnerstag treffe ich mich mit Freunden. Wenn ich ihr ihr Bett gerichtet habe, eine Wärmflasche und was sie halt wünscht, dann verschwinde ich.“

- Pflegeanforderungen dominieren Alltagszeit
  - (subjektive) Doppelbelastung mit Pflege & Haushalt
  - kaum Eigenzeit
  - soziale Netzwerke → bringen Ablenkung
- = „Zeit stehlen“**

## Zeitstil im Pflegealltag – Frau Moser:

„Ich habe viel zu viel Zeit, um vor dem Fernseher zu sitzen.  
[...] Ich möchte diese Freizeit, die wir haben, wenn man dann gespült hat und so, dann wäre bis zum Abendessen ja Zeit. Aber dass man sagt: Na, wir gehen jetzt spazieren. Das geht nicht. Dann sitzt man hier in der Wohnung.“

- Pflegeanforderungen dominieren Alltagszeit
  - Langeweile zwischen den Pflegezeiten
  - kaum soziale Netzwerke → kaum Ablenkung
- = „Zeit absitzen“

## Lebenszeitstil – Herr Franz:

„Ja, hoffentlich muss sie nicht so lange leiden, dass ich nicht so lange leiden muss. [...] Was ich mit Zukunft verbinde? Ich werde WEGgehen. Ich werde dauernd unterwegs sein.“

- unfreiwillige Rolle als Dienstleister verhindert verdienten Ruhestand
  - Krankheit und Pflege der Partnerin sorgen für emotionale Distanzierung („die“ Frau & ich)
  - Pläne für Zukunft nach der Pflege dienen als Motivation zur Bewältigung der Gegenwart
  - subjektiver Lebenszeithorizont: optimistisch weit
- = Fokus auf (prospektives) Nachholen**

## Lebenszeitstil – Frau Moser:

„Dass es so weiter geht, dann sind wir zufrieden. Diese Krankheit ist schrecklich, aber trotzdem, bin zufrieden. Nur dieses, dass ich diese Jahre, dass wir diese vielen Jahre nicht haben leben KÖNNEN so [...] wie wir das gerne gemacht hätten, das ist traurig. Aber wenn es nicht geht, geht es nicht “

- selbstverständliche Übernahme der Pflegerolle
- partnerschaftliche „Wir-Identität“ bleibt erhalten
- keine eigenen Zukunftspläne & stattdessen Festhalten an Gegenwart
- subjektiver Lebenszeithorizont: bescheiden knapp  
**= (vorzeitige, unerfüllte) Suspension**

# Fallvergleich im Überblick

## „männlich-fordistisch“

- Erwerbsarbeit: affirmative Erwerbsarbeitszentrierung

## „weiblich-prekär“

- Erwerbsarbeit: prekäre Doppelbelastung

# Fallvergleich im Überblick

## „männlich-fordistisch“

- Erwerbsarbeit: affirmative Erwerbsarbeitszentrierung
- Pflegealltag: neben Pflege & Haushalt bleibt kaum Eigenzeit → (aktives) „Zeit stehlen“

## „weiblich-prekär“

- Erwerbsarbeit: prekäre Doppelbelastung
- Pflegealltag: neben Pflege & Haushalt bleibt viel Zeit für Langeweile → (passives) „Zeit absitzen“



# Fallvergleich im Überblick

## „männlich-fordistisch“

- Erwerbsarbeit: affirmative Erwerbsarbeitszentrierung
- Pflegealltag: neben Pflege & Haushalt bleibt kaum Eigenzeit → (aktives) „Zeit stehlen“
- Lebenszeit: Vorbereitung auf Nachholen von Eigenzeit

## „weiblich-prekär“

- Erwerbsarbeit: prekäre Doppelbelastung
- Pflegealltag: neben Pflege & Haushalt bleibt viel Zeit für Langeweile → (passives) „Zeit absitzen“
- Lebenszeit: vorzeitiger Rückzug aus dem Leben

# Fallvergleich im Überblick

## „männlich-fordistisch“

- Erwerbsarbeit: affirmative Erwerbsarbeitszentrierung
- Pflegealltag: neben Pflege & Haushalt bleibt kaum Eigenzeit → (aktives) „Zeit stehlen“
- Lebenszeit: Vorbereitung auf Nachholen von Eigenzeit
- **Krise**: Warten auf Befreiung aus der Pflege

## „weiblich-prekär“

- Erwerbsarbeit: prekäre Doppelbelastung
- Pflegealltag: neben Pflege & Haushalt bleibt viel Zeit für Langeweile → (passives) „Zeit absitzen“
- Lebenszeit: vorzeitiger Rückzug aus dem Leben
- **Krise**: neben „Wir-Identität“ fehlt „Ich-Identität“, die Pflegeauszeiten durchsetzt

# Danke!

**Kontakt:**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Institut für Soziologie

Projekt "Altern als Zukunft"

[anne.muench@uni-jena.de](mailto:anne.muench@uni-jena.de)



seit 1558

---

Friedrich-Schiller-Universität Jena